

2858. Artikel zu den Zeitereignissen

Linksstaat und der Tod in Chemnitz (38)

Wie gefährlich ist die Gruppe "Revolution Chemnitz"? (II)

(Hinweise: Zum sogenannten "Tag der deutschen Einheit": siehe Artikel 137 (S. 1-3). In Marzabotto, einem Ort, der symbolisch für den Hetze gegen Deutsche steht, warnt Außenminister Heiko Maas Italiener vor „Hass und Rassismus" [Teil 2]: siehe S. 2-4)

Toll! Während kriminelle Clans mittlerweile auch in den ländlichen Raum vordringen¹ und man hierzulande eine alltägliche "Kulturbereicherung" durch Messerstechereien und andere Verbrechen erleben kann,² wurde mit einem riesigen Medienaufwand die gerade mal 20 Tage bestehende, am 1.10. hops genommene Gruppe "*Revolution Chemnitz*" vor laufenden Kameras mit Blaulicht und quietschenden Reifen an die erste Adresse, nämlich zum Generalbundesanwalt nach Karlsruhe verfrachtet.³ Den Jubel der *Linksstaat*⁴-Vertreter konnte man geradezu hören. Sie hatten es ja schon immer gewußt und – ganz im Sinne ihres Gurus Saul Alinsky⁵ – verlautbart: "die eigentliche Gefahr kommt von Rechts"! Der ganze Rummel wirkt ja vor dem sogenannten "Tag der deutschen Einheit" inszeniert: Man brauchte schnell ein paar böse Buben, möglichst aus Chemnitz, um nochmals der Bevölkerung klar zu machen: "Sachsen und Chemnitz sind voller brandgefährlicher Nazis".⁶ Das Vorgehen erinnert an die merkwürdigen *Dresdner Anschläge vom 26. 9. 2016*.⁷ Nun heißt es: *Die festgenommenen mutmaßlichen Rechtsterroristen der Gruppe „Revolution Chemnitz“ planten offenbar einen Anschlag am 3. Oktober. Dieser sollte Ausländern und Vertretern von politischen Parteien und gesellschaftlichem Establishment gelten.*⁸ Normalerweise braucht ein Anschlag Wochen, bzw. Monate Vorbereitung – dabei verfügten die Mitglieder der "*Revolution Chemnitz*" bei ihrer Verhaftung am 1.10. noch nicht mal über Waffen – aber was ist hierzulande noch normal? Auf jeden Fall hätte sich die "*Revolution Chemnitz*" gehörig sputen müssen, um einen Anschlag für den 3.10. zu produzieren, der die *innere Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland* gefährdet hätte und dies dann ein berechtigter Fall für den Generalbundesanwalt gewesen wäre.⁹ Natürlich ist es zu verurteilen, daß Mitglieder der "*Revolution Chemnitz*" am 14.9....*mehrere ausländische Mitbürger angegriffen und verletzt haben.*¹⁰ Aber: Übergriffe auf Menschen und daraus resultierende Verletzungen gehören hierzulande mittlerweile zur Normalität ...

¹ https://rp-online.de/nrw/landespolitik/nrw-kriminelle-clans-dringen-in-laendlichen-raum-vor_aid-33401749

² Siehe Artikel 2856

³ Siehe Artikel 2856

⁴ Siehe Artikel 2187-2200, 2207

⁵ Siehe (u.a.) Artikel 2191 und 2192

⁶ Siehe die Artikelserie *Linksstaat und der Tod in Chemnitz* (Artikel 2821-2857)

⁷ Siehe Artikel 2134, 2137-2142.

⁸ https://www.deutschlandfunk.de/gruppe-revolution-chemnitz-anschlag-fuer-den-3-oktober.1783.de.html?dram:article_id=429517

⁹ https://de.wikipedia.org/wiki/Der_Generalbundesanwalt_beim_Bundesgerichtshof

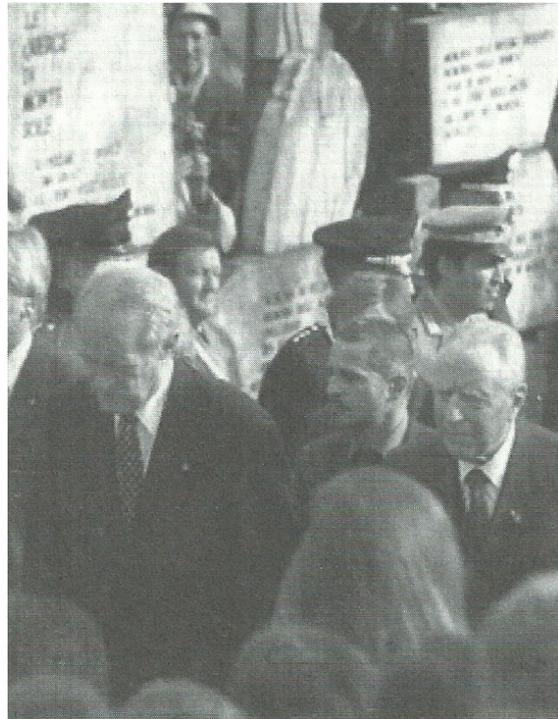
¹⁰ Siehe Artikel 2857 (S. 2)

In Marzabotto, einem Ort, der symbolisch für die Hetze gegen Deutsche steht, warnt Außenminister Heiko Maas Italiener vor „Hass und Rassismus“ (Teil 2)

Zum "Fall Marzabotto" heißt es weiter¹¹ im *Großen Wendig*:¹²

Nun sollte man denken, daß im >Fall Marzabotto< Ruhe eingetreten wäre, doch Kommunisten und ihre Helfershelfer kennen keine Ruhe und finden immer Mittel und Wege, um den Frieden zu hintertreiben. Im November 1985 wurde in einem Aufsatz von Frau Aicher-Scholl¹³ behauptet, daß im Zusammenhang mit der Partisanenaktion bei Marzabotto zwei SS-Soldaten der 16. SS-Division wegen Verweigerung, sich an der Aktion zu beteiligen, erschossen worden seien. Dies ist zwar keinem Angehörigen dieser Division einschließlich dem Divisionskommandeur bekannt, wurde auch im Nürnberger Tribunal nicht einmal erwähnt, darüber wußten aber nach 40 Jahren »Gewährsleute« zu berichten, die von Inge Aicher-Scholl allerdings

verschwiegen werden. Auch auf den Hinweis, daß Mitwisserschaft von Mord – geht es doch um die Aufklärung nazistischer Verbrechen – eine Mitschuld bedeutet, schweigt sie beharrlich. Die Evangelischen Kommentare äußerten sich dazu: Wenn es Aicher-Scholl behauptet, dann muß es auch so gewesen sein – denn anders darf es nicht sein, auch wenn die geschichtliche Wahrheit dagegen spricht. Noch 2003 wurde berichtet,¹⁴ es seien in Marzabotto »770 unbewaffnete und unbeteiligte Zivilisten, darunter fast ausschließlich Frauen und Kinder abgeschlachtet« worden,¹⁵ ohne die



(Bild re.: Wie in Kalavrita im April 2000 machte Bundespräsident Johannes Rau zwei Jahre später einen erneuten Bußgang in Marzabotto - hier in Begleitung seines italienischen Amtskollegen Ciampi. Das Auftreten Raus hat übrigens internationales Befremden ausgelöst.)

auslösende Partisanentätigkeit zu erwähnen.¹⁶ ... Ein Pressebericht: "Die Kleine Zeitung", Klagenfurt, meldete am 28. August 1980: »Nach Reder-Besuch: Mysteriöser Unfall. Msgr. Jordan aus Innsbruck war auf der Rückfahrt von Gaeta, dem Militärgefängnis von Major Reder. Ein zweiter Priester hatte in einem weiteren Fahrzeug den Tiroler begleitet. Plötzlich fuhr auf diesen Wagen ein blauer Fiat in vollem Tempo los. Der Lenker des Begleitwagens von Msgr. Jordan wurde getötet. Das Auto des Tirolers war schon bei der Hinfahrt zweimal

¹¹ Siehe auch Artikel 2857 (S).

¹² Rolf Kosiek und Olaf Rose: Band II, S. 76-80, Ausgabe 2006; Band III, S. 650-656, Ausgabe 2008, Band V, 857/858. Ausgabe 2014; Grabert Verlag.

¹³ Unter Anmerkung 7 steht: Inge Aicher-Scholl, *Evangelische Kommentare*, November 1985.

¹⁴ Unter Anmerkung 8 steht: »Späte Sühne für Sant Anna?« in: *Stuttgarter Nachrichten*, 1. 3. 2003.

¹⁵ Siehe auch z.B.: *Merkur*, 30.9.18: *Gedenkveranstaltung im italienischen Marzabotto nahe Bologna. In der Ortschaft und ihren Teilgemeinden hatten SS-Angehörige vom 29. September bis 5. Oktober 1944 mehr als 770 Menschen ermordet hatten, darunter über 200 Kinder.*

<https://www.merkur.de/politik/heiko-maas-warnt-italiener-vor-hass-und-rassismus-zr-10286537.html>

¹⁶ Unter Anmerkung 9 steht: Eine wenn auch einseitige Sicht gibt Gerhard Schreiber, *Deutsche Kriegsverbrechen in Italien. Täter, Opfer, Strafverfolgung* C. H. Beck, München 1996.

von einem blauen Fiat abgeblockt worden«. – Über diesen Mord erschien keine Zeile in der sonst sensationsgierigen deutschen Presse, weil er nur im Zusammenhang mit dem widerrechtlich kriegsgefangenen Major Reder stand.

Aus *Der Großen Wendig*, Band III:¹⁷

Im April 2002 gedachte der damals amtierende Bundespräsident Johannes Rau (s.o.) bei einem Italienbesuch eines Massakers, das >Nazi-Faschisten< im Herbst 1944 unter harmlosen Zivilisten in der Stadt Marzabotto angerichtet haben sollten. In den dazu verbreiteten Greuelgeschichten wird behauptet, daß Soldaten der Waffen-SS unter Sturmbannführer (Major) Walter Reder (1915-1991) Marzabotto zerstört hätten.

Während links und rechts von ihm seine Männer Frauen und Kinder ermordet hätten, habe er – trotz seiner schweren körperlichen Behinderung durch einige Verwundungen – mehrere Frauen vergewaltigt, unter ihnen eine Nonne. Einer Schwangere sei der Bauch mit Bajonetten aufgeschlitzt und ihr Kind aufgespießt worden. Auch seien Einwohner in die Kirche getrieben worden, die die »Hyänen und Mörder in schwarzen Uniformen« (so Rau) dann angezündet hätten.¹⁸ Wegen der offensichtlichen Ähnlichkeit mit der Legende in das französische Dorf Oradour¹⁹ sprach man bald vom >italienischen Oradour<.²⁰

Die Angaben der Opferzahlen waren widersprüchlich: Sie reichten von 200 bis 2000 Toten.²¹ Dieser Propagandamythos der italienischen Kommunisten hält einer kritischen Überprüfung nicht stand. Die Tatsachen sind folgende:

Im September 1944 standen die deutschen Truppen in Italien in der >Gotenlinie<, die sich quer durch die Halbinsel von La Spezia bis nach Ravenna erstreckte, in schweren Abwehrkämpfen gegen Briten, Amerikaner und Kanadier. Die bald nach dem Abfall Italiens im Jahre 1943 aufgetauchten Partisanen wurden im Sommer 1944 nach der kampflosen Aufgabe Roms immer mehr zu einer Gefahr für die deutschen Truppen. Sie folgten dem Aufruf des italienischen Marschalls Pietro Badoglio: »Greift Befehlsstellen und kleine militärische Zentren an, tötet die Deutschen von hinten, damit Ihr Euch ihrer Gegenwehr entziehen und weiter töten könnt.«²²

Die Freischärler trugen oft Uniformen deutscher Truppenteile und der italienischen Miliz. Unter ihnen waren auch deutsche Deserteure, sowie italienische Frauen und Kinder. Alle deutschen Soldaten, die von diesen Brigaden gefangen genommen wurden, hatten schwere Verstümmelungen und einen qualvollen Tod zu erwarten.²³ Wer von der italienischen Bevölkerung den Partisanen Unterstützung versagte, wurde rücksichtslos liquidiert.²⁴

¹⁷ Rolf Kosiek und Olaf Rose, S. 650-656, Ausgabe 2008, Grabert Verlag

¹⁸ Unter Anmerkung 1 steht: Hans-Joachim von Leesen, »Schuldbekennnisse am falschen Ort«, in: *Preussische Allgemeine Zeitung*, 27. 4. 1992. Siehe auch Beitrag Nr. 233, »Der Fall Marzabotto«.

¹⁹ Siehe Artikel 1481 (S. 3-10)

²⁰ Unter Anmerkung 2 steht: F. J. P. Veale, *Verschleierte Kriegsverbrechen* (War Crimes discreetly veiled), Karl-Heinz Priester, Wiesbaden 1959, S. 187 ff.

²¹ Unter Anmerkung 3 steht: Lothar Greil, *Die Lüge von Marzabotto*, Schild, München 1959, S. 16 f.

²² Unter Anmerkung 4 steht: F. Günther, »Kampfraum Marzabotto/Italien«, in: *Der Freiwillige* Nr. 7, 2002, S. 13.

²³ Unter Anmerkung 5 steht: Greil, aaO. (Anm. 3), S. 27.

²⁴ Unter Anmerkung 6 steht: Ebenda, S. 24

Die Partisanen hatten keinen Kombattantenstatus und handelten somit gegen die Haager Landkriegsordnung und die Genfer Konventionen.²⁵ In den Gebirgsschluchten der Apenninen fanden die Freischärler gesegneten Unterschlupf und unauffindbare Zufluchtsorte. Aus den Hinterhalten der Gebirge konnten sie leicht den deutschen Nachschub empfindlich stören. Zum offenen Kampf stellten sie sich meist nicht. Entgegen humanitären Grundsätzen nahmen sie bei ihren Überfällen keinerlei Rücksicht auf die im Kampfgebiet wohnende Bevölkerung, so daß auch häufig unter alten Männern, Frauen und Kindern bedauernswerte Verluste entstanden.



(Max Simon, 1899-1961)

Generalleutnant Max Simon (s.li.), Kommandeur der 16. SS-Panzer-Division entschloß sich daher zu einer drastischen Maßnahme zur Abhilfe. Er zog Truppen aus der Front heraus und setzte sie gegen die im Rücken der Deutschen kämpfenden Partisanen ein. Die Panzer-Einheit Nr. 16 unter ihrem Kommandeur Sturmabführer Walter Reder, die als Eliteeinheit galt, sollte diesen Auftrag übernehmen; auch Einheiten des Heeres, der Fallschirmjäger, ein russisches Ostbataillon und die italienische Miliz der >Brigata Nera< gehörten zur Panzer-Einheit Reders.

Reder führte wegen seiner im Osten erlittenen schweren Verwundungen (Verlust des linken Armes, eingeschränkter Gebrauch des rechten Arms und beider Knie) seine vier Kom-

panien durch Funk von einem beherrschenden Hügel aus. Nach Einnahme der Gebirgsstellungen am Monte Sole zwischen dem 29. und 30. September 1944 verteidigten sich die Partisanen in Bergdörfern. Reder mußte schwere Waffen zur Unterstützung nachziehen. Mehrere Dörfer brannten daher ab, und Einwohner kamen dabei wegen der rücksichtslosen Kampfweise der Partisanen zu Tode. Das war nicht die Schuld der Deutschen. Die deutschen Verluste betragen 24 Tote, 60 Verwundete und 6 Vermißte. Bei den Partisanen waren es etwa 2000 Tote.²⁶

Während der gesamten deutschen Operation blieb die Ortschaft Marzabotto außerhalb des Kampfgebiets jenseits des Flusses Reno liegen.²⁷ In der Stadt selbst herrschte zur fraglichen Zeit völlige Ruhe. Die dort stationierten Heereseinheiten und italienischen Miliztruppen fanden keinen Anlaß, gegen Ruhestörer vorzugehen oder Repressalien anzuwenden. Die Einwohnerschaft hatte nur deshalb Verluste zu ertragen, weil wehrfähige Männer zu der >Stella Rossa<-Brigade gehörten und bei den Feuergefechten im Setta-Tal gefallen waren. Allerdings erlitt die Zivilbevölkerung von Marzabotto lange nach diesen Kämpfen schweren Schaden an Leben und Gut, als die Ortschaft Ziel alliierter Bombenangriffe und amerikanischer Artillerie wurde.²⁸ Dabei wurden auch Kirchen zerstört.

(Fortsetzung folgt.)

²⁵ Unter Anmerkung 7 steht: Veale, aaO. (Anm. 2), S. 85. Wolfgang Kunz, *Der Fall Marzabotto – Analyse eines Kriegsverbrecherprozesses*, Würzburger Wehrwissenschaftliche Abhandlungen, Holzner, Würzburg 1967.

²⁶ Unter Anmerkung 8 steht: Veale, ebenda, S. 172 u. 190.

²⁷ Unter Anmerkung 9 steht: Walter Dahl, *Ehrenbuch des deutschen Soldaten*, FZ, München 1986, S. 456.

²⁸ Unter Anmerkung 10 steht: Ebenda, S. 456.